

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten.

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Musikalisches Sonntagsblatt“. — Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 A die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile A 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 64.

Eltville, Dienstag, den 9. Juli 1918.

49. Jahrg.

Minister von Kühlmann zurückgetreten.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wellen-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Juli d. Js., werden in dem Distrikt „Buchwaldegraben“ 15.200 Wellen

versteigert.

Treffpunkt vormittags 8 Uhr am „Alten Forsthaus“. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die- ses die letzte diesjährige Versteigerung ist.

Eltville, den 2. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Während der Zeit der Einberufung unserer Eich- meisters ist das Eichamt nur Mittwochs von Morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr zum Anfahren der Fässer ge- öffnet. Eichungen sind bis spätestens Dienstag mittags bei uns anzumelden. Mittwochs nachmittags finden die Eichungen statt.

Eltville, den 2. Juli 1918.

Der Magistrat.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Anzeigen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Tischler-, Maler- und Lackierer-Handwerk im Bezirk der Gemeinden des Rheingaukreises schriftlich bis zum 20. Juli d. Js. oder mündlich in der Zeit vom 10. — 20. Juli d. Js. bei mir, Kreishaus Zimmer 3, abgegeben sind. Die Abgabe der mündlichen Anzeigen kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 — 12 Uhr vormittags erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Rheingau- kreis das Tischler-, Maler- und Lackierer-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Anzeigen mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Anzei- gungen unberücksichtigt bleiben. Die Abgabe einer Anzeige ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den An- trag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Radesheim, den 29. Juni 1918.

Der Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten.

Wagner, Rgl. Landrat.

Betr. Zuweisung von Stopfgarn.

Zum Stopfen der Sacke stellt die Reichsackstelle nach Prüfung des Bedarfs Garn unter Zugrundelegung einer Menge von 3 bis 5 Gramm je Sack zur Verfügung. Der Bedarf wird jeweils nur für einen Monat gedeckt werden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, den Landwirten alsbald hiervon Kenntnis zu geben und die Aufträge gesammelt unter Angabe, wieviel Sacke bei den einzelnen Antragstellern mit der Hand und mit der Maschine zu stopfen sind, der Kriegs- wirtschaftsstelle in Radesheim einzufenden.

Radesheim, den 1. Juli 1918.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Juli. (Amtl.)

Wälder Kriegsschauplatz.

Au den Kampfzonen zwischen Oser und Narne auf- lebende Geschäftstätigkeit.

Westlich von Chateau-Thierry griffen Franzosen und Amerikaner trotz ihrer wiederholten Misserfolge erneut unter Einsatz starker Kräfte an. Die Angriffe sind ge- scheitert. Harter Nahkampf dauerte bis in die Nacht hinein. Die Verluste des Feindes sind nach Truppen- meldungen wiederum schwer.

In den oberen Vogesen wurden feindliche Vorköße am Hilsenfest abgewiesen.

Leutnant Kroll errang seinen 30., Leutnant Rönneke seinen 21. Aufstieg.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Amtl.)

Wälder Kriegsschauplatz.

Petersgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz

Rupperts von Wapern.

Die Artilleriekämpfe lebte am Abend auf. Sie nahmen während der Nacht heftigeren Charakter an. Am La Basse- Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig große Stöße an. Keine Erkundungstätigkeit.

Stärkere Vorköße des Feindes bei Morris und südlich der Ais scheiterten.

Petersgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Chateau-Thierry hielt lebhafter Feuer- kampf an. Vorköße des Feindes gegen den Elignon- abschnitt und südwestlich von Reims wurden abgewiesen.

Leutnant Billitz errang seinen 22. Aufstieg.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau.

WB. Berlin, 6. Juli. (Amtl.) Heute vormittag

ersuchten zwei Herren den kaiserlichen Gesandten in Mos- kau um eine Unterredung, die ihnen vom Grafen Mir- bach im Beisein von Legationsrat Niezler und einem im Zimmer anwesenden deutschen Offizier bewilligt wurde. Die beiden Unbekannten zogen Revolver und schossen auf den kaiserlichen Gesandten, wobei sie ihn leicht am Kopfe verletzten. Ehe sie daran gehindert werden konnten, warfen sie hierauf ein paar Handgranaten und retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße. Graf Mirbach, der schwer verletzt wurde, ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, kurz darauf verstorben. Die beiden anderen Herren blieben unversehrt.

Sofort nach Bekanntwerden dieser Unthat trafen die Kommissare für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin und Karamanin in der Gesandtschaft ein und sprachen dem Legationsrat Niezler die Empörung und das Bedauern der Sowjetregierung über den erschütternden Vorfall aus. Weiter ist es bis jetzt nicht gelungen, die Verbrecher zu entdecken und festzunehmen. Das bisherige Ergebnis der sofort ange- ordneten Untersuchung läßt die Vermutung zu, daß es sich um im Dienst der Entente stehende Agenten handelt.

TU. Berlin, 6. Juli. Ueber die Ränke, die die sozialrevolutionäre Partei gegen den Grafen Mirbach

Um des Namens willen

Roman von C. Dressel.

74. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ulrike sprang plötzlich auf wie in irrem Entsetzen. Sie presste die Hände gegen die glühende Stirn, hinter der sich die qualvollsten Gedanken jagten. „Hedwig“, stieß sie in wilder Angst hervor, „soll die Verworfene Ralfs Nachfolgerin sein, soll ich der Unwürdigen weichen, daß sie unseren reinen Namen hier entweihen und prassend das Erb der meinen Ahnen vergeude? Soll sie hohnlachend zer- stören, was wir beide für Ralf erringt und geschafft? Nein, nimmermehr!“

„Wie willst du es ändern?“ sagte diese tonlos. „Gast dich, Ulrike, wir werden auch dies tragen müssen.“ „Verlangst auch du, daß ich schamvollen Betrug unter- stützen solle?“ rief Ulrike ihr außer sich in das Wort. „Weißt du nicht, daß Ralf weder körperlich noch geistig einen Zug unseres Geschlechts trägt, daß er nur einer Mutter nachahmt und — Nein, ich kann die meinen Argwohn nicht begründen, mein Liebling.“ brach sie heulend ab, „aber sei versichert, daß ich unmöglich Rhoda diese Frau und ihrem Sohn übergeben darf. Solange die Nacht in meinen Händen, soll niemand sie mir ent- reißen.“

„Ich verstehe dich, Ulrike“, rief Hedwig tonlos. Sie war Todesbleich, aber aus ihren blauen Augen flammte ein hoher Mut. „Leon hat keinen Anspruch auf das Majorat; wie aber willst du eure Rechte wahren; du würdest dich niemals entschließen können, den stolzen Namen vor die Gerichte zu bringen.“

„Niemals“, antwortete Ulrike düster, „zudem fehlt meiner Behauptung jeder gesetzliche Beweis. Dennoch“, fuhr sie entschlossen fort, „muß ich für meine Ueberzeugung handeln, werde es auch ein Martirium für dich und mich sein.“ „Nur du, was ich meine? Denke an die Verfügung Ralfs, die mir unter Umständen noch auf Jahre hinaus Rhoda sichert“, raunte sie dem blassen Mädchen zu. „Nur heimlich dürfen wir um unseren geliebten Toten weinen, der Welt müssen wir ein ruhiges, hoffendes Antlitz zeigen, denn für sie ist der Majoratsbesitzer von Rhoda nicht gestorben, sondern nur verschollen. Kann Ralfs Ableben nicht dokumentiert werden, so bleibt mein Vaterhaus für die nächsten achtzehn Jahre noch in meiner Hand, die rein ist und nur für Rhodas Ehre handelt.“

„Aber du, die du stets die laute Wahrheit warst, wirst du die furchtbare Täuschung ertragen können? Du legst dir Unmögliches auf und wirst schwer unter einer Last leiden, die vor dem Gesetz eine Schuld ist.“ „möge sie vor dem göttlichen Richter ein Heroismus sein.“ „Sollte ich lieber schweigend die Schande unterstützen

und durch den falschen Orden den Ruin meines Hauses geschehen lassen?“ rief Ulrike verzweifelt.

„Nein, o nein“, stammelte Hedwig. „Mein Gott, wie geschieht hier nur das Rechte?“

„Die Ehre des Hauses, die Wohlfahrt seiner Unter- gebenen, die sind's, für die ich zu handeln habe; sie machen meine scheinbare Schuld zum zwingenden Gebot des Rechts; nicht um meinetwillen behaupte ich den Blah und arbeite hier auch ferner mit aller Kraft für die Erhaltung des Majorats, sondern für den rechtmäßigen Erben verteidige ich also den Besitz. Für Ingo schaffe und handle ich; denn er, das ungeliebte, zurückgekehrte Kind seiner Mutter, ist wenigstens ein Rhoda. Ebenso wie er äußerlich meines Vaters Ebenbild ist, zeigt er schon jetzt manchen erfreulichen Charakterzug seines väterlichen Stammes, so daß ich, trotz der mangelhaften Erziehung, eines von ihm für die Zukunft erhoffe. Wie er sich aber auch entwickeln möge, er bleibt ein Rhoda und ist der einzig wahre Rechtsnachfolger unseres Ralfs. Ihm, nur ihm werde ich das Majorat ungeschmälert zu erhalten suchen um jeden Preis.“

„Ja, ja, du hast tausendmal recht, meine Ulrike“, rief Hedwig begeistert. „Bergib meinen Zweifel, ich will dich unterstützen in dem schweren Werk mit meinem Sein; Gott helfe mir, ich kann nicht anders, ich“

(Fortsetzung folgt.)

betrieben hat, entnimmt die „Bosfische Zeitung“ einem Moskauer Blatt den folgenden Bericht über ein Arbeitermeeting in Moskau, wo die Sozialrevolutionäre mit heftigen Angriffen gegen den deutschen Imperialismus auftraten, die Lösung des Berliner Vertrages und die Verjagung der Deutschen aus Moskau forderten. Der Sozialrevolutionäre Kasatunil rief Trozki zu: Was ist es mit der Forderung Mirbachs, deutsche Truppen zum Schutze der Gesandtschaft nach Moskau kommen zu lassen? Trozki sprang darauf erregt auf und schrie: Im Namen der bolschewistischen Regierung erkläre ich, daß das eine freche Lüge ist. Diese Nachricht wird von Zeitungen verbreitet, die vom Solde der Entente leben. Wir haben Missionen hier, die sich mit der Verbreitung ähnlicher Mitteilungen befassen. Wenn der Redner seine Aeußerung nicht zurücknehmen, werde er dem revolutionären Tribunal übergeben werden.

Die Umtriebe der Entente in Russland.

TU. Stockholm, 8. Juli. „Evenska Dagbladet“ meldet aus Helsingfors: Aus Petersburg wird berichtet, die Entente habe als Bedingung für eine Intervention in die russischen Angelegenheiten die Forderung aufgestellt, daß hervorragende russische Staatsmänner eine solche Intervention verlangen. Diese sollen eine Regierung bilden, die die Fortsetzung der von der Kerlinskischen Interimregierung geführten Politik übernimmt. Als Mitglieder dieser neuen Regierung werden bereits genannt: Kerinski, Tereschtschenko, der aus Chirvania in London eingetroffen ist, Stachowitsch als Innenminister und Iswolski als Außenminister. Die neue Regierung wird sich auf englischen Kriegsschiffen nach Murman begeben und dort ihre Bereitschaft erklären, die Allianzverpflichtungen zu erfüllen und zugleich die Aufhebung des Berliner Vertrages proklamieren.

Eindringung finnischer Truppen.

TU. Kopenhagen, 7. Juli. Nach einer Meldung aus Helsingfors hat der Senat beschlossen, die bereits entlassenen Jahrgänge 1899—96 wieder zu den Waffen zu rufen, wahrscheinlich infolge der unruhigen Lage im nördlichen Finnland.

Englisch-russisches Vorpostengefecht.

TU. Genf, 7. Juli. Man erwartet, verlässlichen Meldungen zufolge, die ersten Zusammenstöße an der Murmanfront zwischen bolschewistischen und britischen Truppen.

Organisation des Kampfes gegen die Tschecho-Slowaken.

TU. Gafel, 7. Juli. Laut Habas wird durch ein von Lenin veröffentlichtes Dekret ein besonderer Kriegsrat zur Führung des Kampfes gegen die Tschecho-Slowaken eingesetzt. Dem Rate gehört der aus dem Gefängnis entlassene frühere Generalissimus Murawjew sowie zwei Mitglieder des Kriegskommissariats an.

Lake Jonescus Auftreten in der Schweiz.

TU. Bern, 8. Juli. Zur Anwesenheit Lake Jonescus in der Schweiz schreibt das „Berliner Tageblatt“: Die unbegreifliche Unmündigkeit der deutschen Regierung, die den Urheber des rumänischen Krieges nach der Schweiz reisen ließ, bezogt sich, wie vorausgesehen war, schlecht. Lake Jonescu legt, kaum daß er den Boden der Schweiz betreten, seine faulen Eier in der „Neuen Zürcher Zeitung“ in der Form einer Interredung ab. In diesem Gespräch häuft er alle Anklagen gegen die deutsche Verwaltung, weist unterlassend daran zu erinnern, daß er und seine Tätigkeit es waren, die den unseligen Krieg und damit das ganze Elend des Volkes verschuldet haben. Geradezu grotesk ist es, wie dieser politische Seiltänzer, der alles auf eine Karte setzte, sich nun als unschuldiges Lämmlein aufspielt, das mit demütigtem Augenaufschlag die Hilfe der Verbandsmächte anfleht. Hoffentlich wächst sich die Tätigkeit des Herrn Lake Jonescu nicht zu einer Wählerlei gegen den Frieden von Bukarest aus, was mit unserer Neutralität nicht zu vereinbaren wäre. Wir denken, die Behörden werden diesem unwillkommenen Herrn scharf auf die Finger sehen.

Calmaux und die Fliegerangriffe.

TU. Bern, 8. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, beklagen sich die politischen Gefangenen im „Sante“ Gefängnis, Caillaux, Duménil und Turmel, daß sie ohne Schutz den Gefahren der deutschen Fliegerangriffe ausgesetzt bleiben. Ihrer Forderung, während des Bombardements in den Keller des Gefängnisses gebracht zu werden, konnte, wie die Blätter sagen, nicht entsprochen werden. Man erwägt jetzt den Plan, Caillaux und seine Mitgefangenen in das Gefängnis von Poitiers zu überführen.

Sibirische Gesandte nach Japan.

TU. Stockholm, 8. Juli. Die Petersburger Zeitung „Nowaja Schina“ meldet, daß die sibirische Regierung eine Gesandtschaft nach Tokio zur Abmahnung freundschaftlicher Beziehungen Sibiriens zu Japan schickte.

Freundschaftsbestrebungen Trozki zu Deutschland.

TU. Gafel, 8. Juli. Nach den Basler Nachrichten bestätigt sich eine Times-Meldung, daß die Regungen Trozki, bezügl. eines Bündnisses mit Deutschland immer festere Gestalt gewinnen. Die bolschewistischen Truppen an der Murman-Front betonen die feste Absicht, die eingedrungenen Ententemächte zu bekämpfen und aus russischem Gebiet herauszujaagen.

Versailler Glückwünsche.

TU. Lugano, 7. Juli. Das „Giornale d'Italia“ meldet, daß der italienische Kriegsrat dem italienischen Volk seine Glückwünsche für die denkwürdige Befreiung des österreichischen Peres anssprach. Italien habe im kritischen Moment des Krieges auf großartige Weise beigetragen, den kommenden Endsieg der Alliierten zu sichern. An den Beratungen nahmen auch die Ministerpräsidenten der überseeischen Länder teil.

Ein grosser amerikanischer Transportdampfer versenkt.

TU. Amsterdam, 7. Juli. Reuter meldet aus

Washington: Das Marineministerium teilt mit, daß der Transportdampfer „Sedington“ (16 839 T.), der ehemalige Postdampfer „Cincinnati“ von der Hamburg-Amerika Linie, auf der Heimreise nach den Vereinigten Staaten Montag Nacht in der Kriegszone in den Grund gebohrt worden ist. 8 Mann der Besatzung werden vermisst. Es befanden sich keine Passagiere an Bord. Man hat an Bord kein Boot gesehen.

Sächsische Fleischmängel.

TU. Dresden, 8. Juli. Vom 1. August 1918 ab wird in Sachsen die Fleischration abermals verringert.

Kotale u. vermischte Nachrichten.

Auszug aus dem Vorausschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Elzvik für das Rechnungsjahr 1918.

1. Fortsetzung.

Abteilung 2. Allgemeine Verwaltung.

	Vorgelesen werden für das Jahr 1918
Ausgabe.	
a) Gehälter.	
Bürgermeister Dr. Reutner	6000.—
Für Stellvertretung des Bürgermeisters	800.—
Stadtschreiber Klatte	3450.—
a. Stadtschreiber Reutner	2800.—
b. Demselben Gehalt	100.—
Ratsherrn Gehälter	1400.—
Ratsherrn Gehälter	2000.—
Desgl. R. R.	2000.—
Desgl. R. R.	2100.—
Für Stellvertretung und außerordentliche Be-	
solungen der Beamten	500.—
Für außerordentliche Vergütungen an die Be-	
amten und Angestellte	200.—
Insgesamt	600.—
b) Ruhegehälter und Witwen- u. Waisengelder.	
Witwengeld an die Ww. des Flurhüters Holland	216.—
Ruhegehalt des Stadtschreibers a. D. Dienstadt	2202.—
Witwengeld an die Ww. des Aufsehers Bern-	
hard Holland	360.—
Witwen- und Waisengeld an die Ww. des	
Stadtschreibers Hirschel	564.48
Ruhegehalt des Polizeiführers a. D.	
Marsolet	1868.—
Witwen- und Waisengeld an die Ww. des	
Flurhüters Karl Dienstadt	504.—
Insgesamt	85.52
c) Versicherungsbeiträge etc.	
Beiträge zur Ruhegehaltskasse für die Kommu-	
nalbeamten	3500.—
Hauptpflichtversicherung	120.—
Beitrag zur landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft	200.—
Beitrag zur Landwirtschaftskammer	150.—
Kosten des Heilverfahrens bei Unfällen auf	
Grund des § 7 Abs. 2 des Bau- und	
§ 10 des Landwirtschaftl. Unfallversiche-	
rungs-Gesetz vom 30. Juni 1900	100.—
Gerichts- und Anwaltskosten	600.—
Insgesamt	30.—
d) Tagegelder und Gebühren.	
Des Bürgermeisters und der Mitglieder des	
Ratsherrn und der Stadtverordneten	700.—
Der städtischen Beamten	100.—
Des Schatzungsamtes	200.—
e) Sonstige Ausgaben.	
Kosten für Prüfung der Jahresrechnung der	
Stadtkasse	300.—
Zur Anschaffung von Schreibmaterialien, Druck-	
sachen, Vorbrücken der Bürgermeisterei,	
des Stadtschreibers u. Schatzungsamtes	3000.—
Für Gesetzsammlung, Reichsgesetzblatt, Regie-	
rungsamtsblatt und sonstige Zeitschriften	
und Zeitungen, für Bücher sowie Wetter-	
stationen und Wetter-Telegramme	450.—
Einbinderkosten	400.—
Für Drucken der Bekanntmachungen (Bauschale)	150.—
Für das Anschlagwesen und Anzeigen	400.—
Stempelkosten	250.—
Fracht- und Portokosten, Telegrammgebühren	1200.—
Fernschreibgebühren	500.—
Druck des Jahresberichts und des Vorausschlages	600.—
Anfragen und Berichten des Rathshausholzes	300.—
Belastungsmaterial	2000.—
Beleuchtung	400.—
Reinigen der Geschäftsräume	500.—
Versicherungsbeiträge der Schenkstrasse	50.—
Anschaffung und Unterhaltung von Mobilen	1000.—
Feuerversicherung der Mobilen	85.—
Beiträge zu den Städtetagen und an gemein-	
schaftliche Vereine	200.—
Festlichkeiten und Begräbnisse	300.—
An den Gläubigern, Entschädigung	200.—
An 2 Wäuter a 50 Mk. Entschädigung	100.—
Für das Marktwesen	20.—
An die höhere Knaben-Schulrücklage. Zuwen-	
dung der Vergütung für die Verwaltung	
der Groos'schen Stiftung	300.—
Insgesamt	605.—
Gesamtsumme	45560.—

Die Einnahmen betragen: 7060 Mk.
Die Ausgaben betragen: 45560 Mk.
Mitteln Mehrausgabe: 38500 Mk.

Abteilung 3. Armenverwaltung und Mehrfachpflege.

a) Geschlossene Armenpflege.

Wohnheimhaus.

Einnahme.

Ertrag des Gartens einschl. Bleiche	150.—
Miete für einen Teil Speicher v. F. Trappelt Ww.	10.—
Miete für einen Teil Speicher von Stadtbau-	
meister Belg	15.—
Miete für einen Teil Speicher zur Unterhaltung	
der Möbel von Heinrich Gleichmann,	
Bad Sodenhal	5.—
Heinrich Schneider für Holzlagerung	10.—
Erfolg von Pflegekosten	120.—
Insgesamt	10.—
Summe	320.—

b) Offene Armenpflege.

Armengrundstod.

Zinsen aus Hypothek Nr. 1	27.—
" " " " 2	25.—
" " " " 3	50.—
" " " " 4	105.—
" " " " 5	32.80
" " " " 6	82.86
" " " " 7	315.—
" " " " 8	450.—
" " " " 9	38.57
" " " " 10	211.50
" " " " 11	170.—
" " " " 12	5.—
" " " " 13	20.—
" " " " 14	55.—
" " " " 15	198.42

c) Öffentliche Armenpflege.

Erfolg vorläufige gezahlter Armenunterstützung	
von fremden Armenverbänden etc.	1100.—
d) Außerordentliche Armenpflege.	
Erfolg für gezahlte Anstaltspflegekosten	100.—
e) Wohlfahrtspflege.	
Freiwillige Beiträge	40.—
Ertrag aus Armenbäckerei	10.—
Sonstige Einnahmen an Schenkungen, Neu-	
jahrswunsch-Abfertigungen etc.	100.—
Erfolg für Fortkosten	700.—
Insgesamt	101.56

(Fortsetzung folgt.)

+ **Elzvik, den 9. Juli.** (Bescheinigungspflicht von Beschlagnahmen.) Um Mißbräuchen bei der Beschlagnahme von Lebens- und Futtermitteln vorzubeugen, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes die Bundesregierungen ersucht, Anordnungen zu treffen, daß die zur Überwachung des Verkehrs mit Lebens- und Futtermitteln bestellten Personen bei der Beschlagnahme von Waren, die sie in Ausübung dieser ihrer Überwachungspflicht vornehmen, eine Bescheinigung anfertigen, aus der Art und Menge der beschlaggenommenen Gegenstände, Ort und Tag der Beschlagnahme, Name und Wohnort des Betroffenen sowie Dienst- und Austragsstelle der beschlaggenommenen Person ersichtlich sind.

+ **Elzvik, den 9. Juli.** Die Hauswäsche, früher eine Art Stolz jeder Hausfrau, bei der man einmal so recht nach Herzenslust bis tief in die Ellenbogen in Seifenschaum und Lauge wühlen konnte und nachher mit blühenden Augen und gerötetem Antlitz zum Mittagessen antrat, zu dem man einen mörderischen Appetit mitbrachte, diese selbe Hauswäsche ist jetzt der Hausfrau größtes Sorgenkind. Als die Seife knapp wurde, behelf man sich f. B. noch eine Weile mit Seifenpulvern, die noch einigermaßen etwas taugten. Dann schwanden auch diese, und an ihre Stelle trat ein brödeliges Gemisch, über dessen Zusammenlegung der einzige, der wirklich hätte Auskunft geben können, nämlich der Fabrikant, sich beiseite ausschwig. Man half sich, indem man die Wäsche in die Waschanstalten gab, denen amtlich angeblich noch die nötige Seife zugewandt wurden. Aber wenn die Wäsche zurückkam, sah sie aus, wie mit dem Maschinengewehr gewaschen und sah man sie nur scharf an, so gab es sofort einen Riß. Manche Wäschestücke kamen derartig „hart“ wieder, daß man sie in den Händen zerbrachen konnte wie einen angebrannten Glühbirnen. Was nun? Es tauchten sauerstoffhaltige Waschmittel auf, und während diese von einigen Hausfrauen als völli-

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Trommelfeu die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Alreide, Terrier und Rotweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Bearded, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebnisfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Rinfurstenbaum 152, Abt. Meldehunde.

untauglich bezeichnet werden, behaupten andere, gute Erfahrungen mit ihnen gemacht zu haben. Aber die Behandlungswiese! Man muß zumindest einen halbjährigen Kurs als Sprengstoffchemiker hinter sich haben, um sich ohne Befürchtung eigener Lebensgefahr an ein solches Waschmittel heranzuwagen. Und so geht die Litanei weiter. Als bestes Mittel will es vernünftigen Hausfrauen heute noch scheinen, die Wäsche doppelt so lange als sonst in recht weichem Wasser, am besten Regenwasser, auszuwaschen und sie dann mit dem vom Kriegsausschuß für Fette und Öle genehmigten Waschmittel auszuwaschen, so gut es geht. Wird auch die blendende Weiße der Friedenszeit dabei nicht erzielt, so gibt es zum wenigsten auch keine unnötige Ruinierung der Wäsche, die augenblicklich ohnehin nicht mehr allzuviel verträgt.

11. Mai. Ein gutes Hasenjagd in Sicht! Von dem guten Märzweiter begünstigt, haben die Hasen zum Teil schon Anfang vorigen Monats ihre Jungen abgesetzt. Da die Felder und Wiesen gute Nahrung bieten, haben sich die Jungen gut entwickelt, so daß auf eine ergiebige Hasenjagd zu rechnen ist.

12. Mai. Gestern fand dahier ein Wett-Turnen der Jugendwehr statt. Vormittags um 9 Uhr trat dieselbe mit ihrem Trommler-Korps auf dem Ring-Platz an, um von dort nach dem Bahnhof zu marschieren und ihre auswärtigen Kameraden, die mit dem Zuge 9.35 hier eintrafen, abzuholen. Hierauf gemeinschaftlicher Kirchgang. Nachmittags fand am Rhein das Wett-Turnen statt, bestehend in Hindernis- und Wettläufen sowie sonstigen Freilübungen. Abends bildete die Verköstigung der Preise den Schluß der Veranstaltung.

Ein unaufgeklärter Mord.
TU. Gochum, 8. Juli. In einem von Essen kommenden Morgenzug wurde in einem Abteil 2. Klasse eine den bemittelten Ständen angehörige Frau mit eigem Stuch in der Brust tot aufgefunden. Man vermutet Raubmord.

Toilettenkünste berühmter Frauen.
Die modernen Modeschönheiten, die den größten Teil ihres Lebens damit verbringen, ihr Aussehen zu pflegen und die sich stundenlang der Massage unterwerfen, Schwitzbäder in feuchten Bädern durchmachen, sich Brauen und Wimpern machen und alle erdenklichen Mittel anwenden, auf die die Körperpflegepezialisten verfallen, können trotz alledem bei weitem nicht an ihre Mitbewerberinnen aus längst vergangenen Zeiten heranreichen, was raffinierte Toilette-pläne betrifft.

So badete Nero's Gemahlin, die berühmte Poppäa, jeden Tag in mit Stachelbeersaft vermischter Eismilch, während Maria Stuart Weinbäder vorzog. Ihr machten es eine Menge Hofdamen nach, insbesondere solche, die ihre rutilante Haut wieder glatt machen wollten, wofür man Wein als sehr geeignet ansah. Jüngere Damen hingegen, die noch nicht über Gesichtsfalten zu klagen hatten, badeten zu jener Zeit vorzugsweise in Kuhmilch. Weniger extravagant war Anna Bolshyn, die unglückliche Gemahlin Heinrichs VIII., die sich damit begnügte, in Wasser zu baden, da sie fand, daß dieses ihrer Schönheit zuträglich sei als die edelsten Weine. Uebrigens wird berichtet, daß ihre Bewunderer nährisch genug waren, ihr Wohlsein mit dem Wasser zu trinken, in dem sie gebadet hatte. (!) Eine andere durch ihre Unglück berühmte Königin, Marie Antoinette von Frankreich, pflegte in Salzwasser zu baden, das mit wildem Thymian und Vorberblättern wohlriechend gemacht war. Im alten Griechenland gingen die Damen weniger ästhetisch bei ihrer Toilette zu Werk; wenn sie ihr Haar gewaschen hatten, schmierzten sie es mit Fett ein, das mit Milche vermischt war. Und im alten Germanien pflegten die Kriegerinnen ihre blonden Locken mit einer Mischung von Öl und Beim zu waschen.

Im 17. Jahrhundert kam eine Mode auf, der man ausnahmsweise wirklich einen eigenen Reiz nicht absprechen kann; die der Schönheitspfleiderchen, aller möglichen aus schwarzem Pflaster geschnittenen Formen, die bald Hunde oder Pferde, bald Sonnen oder Monde darstellten; ja eine berühmte Schönheit schmückte ihr Antlitz sogar mit Eulenaugen.

*** Der teure Schinken und der falsche Tausendmark-Schein.** Die bekannte Geschichte von dem teuren Kriegsschinken und von dem falschen Tausendmarkschein hat in einem Dorfe bei Naumburg eine neue Variante gezettelt. Bei einem Bauern läuft ein gut gekleideter Herr, anscheinend Kurgast aus Naumburg, einen Schinken für 600 Mk. Die Bauersfrau kann auf den dargereichten Tausendmarkschein nicht herausgeben, geht zum Nachbar und borgt sich 400 Mark. Als die Frau am nächsten Tage auf der Bank den Schein wechseln will, entdeckt man, daß er falsch ist. Und nun kommt die Abart von der üblichen Version: Die gute Bauersfrau muß dem Nachbar die geborgten 400 Mk. zurückgeben und trauert zudem um der 600 Mark-Schinken — Woher mögen bloß die vielen falschen Tausender kommen?

Neuer englischer Sperrangriff gegen Rombe vereitelt. Englischer Minensucher auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Guatemala im Kriegszustand mit Deutschland.

11. Mai.
Heftige Infanteriekämpfe an der Somme. Französische Angriffe gegen den Kemmel gescheitert. Feindliche Vordränge gegen Langard abgeschlagen. Starke Verluste der Amerikaner bei Apremont. Im Mittelmeer 25 000 Tonnen vernichtet.

12. Mai.
Neue feindliche Angriffe am Kemmel gescheitert. Heftige Kämpfe auf dem Westufer der Aisne. Erkundungsgefechte zwischen Aisne und Oise. Im Luftkampf 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 16 500 to. im englischen Sperrgebiet vernichtet.

13. Mai.
Aufbau des Bändnisses mit Oesterreich als Ergebnis der Kaiserbegegnung. Feindliche Erkundungsvordränge im Ancretal abgewiesen. Im April 271 Flugzeuge und 15 Ballons abgeschossen. 18 000 to. von einem U-Boot im Aermelkanal versenkt. Nikolai Nikolajewitsch und die Jarin Witwe in deutschem Gewahrsam.

14. Mai.
Die Engländer bei Giverny verlustreich zurückgeschlagen. In 11 Sfondosachten 2 250 000 italienische Verluste. Türkischer Erfolg nördlich von Jerusalem. 22 500 to. im Aermelkanal von einem U-Boot vernichtet. Endgültige Ablehnung des gleichen Wahlrechts im Abgeordnetenhaus.

15. Mai.
Erfolgreiche Vordränge nördlich des Kemmel. An der Straße Bray—Corbie in die englischen Linien eingedrungen. Fünf feindliche Festballons abgeschossen. Bombenangriff auf Calais und Dünkirchen. Im Mittelmeer 7 Dampfer mit 33 000 To. versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Etzville.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.
Das moderne Mittelkleid wirkt besonders durch die Verbindung mit zweierlei Stoff. Aus einfarbigem Wolstoff und gepusteter Seide hergestellt, betont die reichlich lose Form die gerade Linie. Das auch im Rücken blausige Oberteil wird dort wie vorn durch ein breites Gürtelstück abgeschlossen, durch dessen Spangen ein dunkler Bandgürtel geleitet ist. Den viereckigen Halsausschnitt begrenzt neben einem sich bis zum Gürtel herabziehenden Matrosenkragen ein glattes Lappchen aus weißer Seide. Die vordere und hintere Mitte des Rockes ist eingereißt und aus gepusteter Seide hergestellt, während die Seitenlinie wie der schlanke Aermel einfarbig gehalten sind; letzterer kann jedoch auch aus Seide gefertigt werden. Schnitt vorrätig in 44, 48, 52 cm halber Oberweite zu 1.50 Mk. durch die Modenzentrale, Dresden-N. 8, zu beziehen.

Letzte Nachrichten.
Deutsche U-Boot-Erfolge.
TU. Berlin, 8. Juli. (Antik.) Unsere U-Boote haben im Sperrgebiet um England 17 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffsraums vernichtet. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat das von Kapitänleutnant von Rabenau-Reinhart befehligte Boot, das an der Ostküste Englands 6 Dampfer zum größten Teil aus stark gesicherten Geleitzügen heraus versenkte. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*** Berlin, 8. Juli.** Am 6. Juli nachmittags haben zwei Staffeln des Seekriegs-Marine-Korps unter Führung von Oberleutnant d. Res. Christiansen und Leutnant d. Res. Becht vor der Themse-Mündung die englischen U-Boote T 25 und E 51 durch Bombentreffer und Maschinengewehrfeuer schwer beschädigt. Feindliche Zerstörer versuchten, die beiden U-Boote einzuschleppen. T 25 wurde zuletzt in sinkendem Zustande beobachtet.

Die deutschen Gefangenen in den italienischen Kolonien.
TU. Berlin, 8. Juli. Der Abg. Dr. Gieseler hat im Reichstage eine Anfrage gestellt, welche Schritte von der Regierung unternommen worden sind, um allenfalls unter Androhung und Durchführung entsprechender Vergeltungsmaßnahmen die Ueberführung der deutschen Gefangenen, die sich unter höchst ungünstigen Verhältnissen in den afrikanischen Kolonien Italiens befinden, nach Italien durchzusetzen.

Wiederaufnahme der drahtlichen Verbindung mit Moskau.
TU. Berlin, 8. Juli. Die russische Botschaft hat heute, nachdem die drahtliche Störung mit Moskau aufgehoben worden ist, wieder mit ihrer Moskauer Regierung in Verbindung treten können. Sie erhielt die Mitteilung, daß mit größter Rücksichtlosigkeit gegen alle Elemente, die den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland herbeizuführen versuchen, vorgegangen wird. Herr Joffe ist von seiner Grippe genesen und leitet die Geschäfte der Botschaft wieder persönlich.

Fliegerangriffe auf Boulogne.
TU. Genf, 9. Juli. Boulogne und Umgebung wurden während zweier Nächte von streifenden deutschen Fliegern mit einer großen Anzahl von Geschossen aus geringer Höhe beworfen. Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten schwanken die Angaben. Die Verfolgung war ergebnislos.

Maßregelung neutraler Journalisten in Paris.
TU. Genf, 9. Juli. Von der Ausweisung bedroht sind einige Pariser Korrespondenten von Blättern neutraler Staaten wegen angeblich unrichtiger Mitteilungen über die an Amtsgebäuden durch deutsche Fliegerbomben verursachten Schäden. Jene Korrespondenten versicherten, daß im ministeriellen Archiv historische Schriftstücke aus der Zeit Bonapartes und des ersten Napoleon sowie der jüngsten Gegenwart ein Raub der Flammen geworden seien. Einige Geschosse hätten zwischen dem Palais Bourbon und dem Invalidenpalast Treffer erzielt.

v. Rühlmann zurückgetreten.
TU. Berlin, 4. Juli, mittags. Wie wir hören, ist Staatssekretär des Auswärtigen v. Rühlmann von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Gesandte in Christiana, Admiral von Sings, ernannt.

Der heutige Tagesbericht.
Heftige feindliche Angriffe im Westen.
WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juli. (Antik.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Südlich des La Bassée-Kanals wurden mehrfach wiederholte Tealangriffe, auf dem Nordufer der Somme starke Vordränge des Feindes abgewiesen. Der Artilleriekampf blieb in diesen Abschnitten lebhaft und nahm am Abend beiderseits der Somme zeitweilig größere Stärke an. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Westlich von Anthenil (südwestlich von Rehon) haben sich heute früh nach heftigem Feuer heftige Angriffe des Feindes entwickelt. Am Walde von Villers-Cotterets scheiterten Tealangriffe der Franzosen in unserem Kampfgebiete. Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Gillik errang seinen 23. und 24., Leutnant Friedrich seinen 21. Luftsieg. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Danksagung.

Für die vielen Beweise allgemeiner herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn Heinrich Kopp

sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, dem „Katholischen Arbeiterverein“ und dem „Zitherklub“, Allen, die unserem unvergesslichen Heimgegangenen bei seiner Bestattung die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern tiefgefühlten innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Kopp Wwe. geb. Hufner.

Wilhelm Kopp u. Frau.

Elzville, den 9. Juli 1918.

5779]

Zwei Morgen Wiesen

mit starkem Futter sofort zu verkaufen.

Etzville, Altes Forsthaus.

5780

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.
9. Mai.
Erfolgreiche britische Kämpfe am Dillebusch-See in Flandern. Feindliche Linien in 2 Kilometer Breite genommen. 875 Gefangene — 37 Flugzeuge abgeschossen. Rostow am Don von deutschen Truppen besetzt. Festsetzung einer Demarkationslinie in der Ukraine geplant. Mißlungener feindlicher Fliegerangriff auf Zeebrugge. 16 Schiffe mit 46 247 Tonnen von einem U-Boot vernichtet.

10. Mai.
Neue feindliche Vordränge gegen den Kemmel gescheitert. Heftige Artilleriekämpfe zwischen Oise und Aisne. Uebermals 10 Schiffe mit 26 000 Tonnen von einem U-Boot versenkt.

Gerichtsvollzieher Wagner übernimmt von
Morgen ab wieder seine Dienstgeschäfte.

Eltville, den 9. Juli 1918.

5778]

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Juli 1918,
nachmittags von 1 Uhr ab

läßt die Unterzeichnete in dem Hause Waldstr. Nr. 2 die der
verstorbenen Wwe. Christ. Schwank geb. Richter gehörigen nach-
benannten Gegenstände öffentlich, meistbietend versteigern:

2 Kleiderschränke, 5 vollständige Betten, 2 Nach-
tische, 6 Stühle, 2 Tische, 1 Sopha, 1 Tru-
meau-Spiegel, 2 viereckige Spiegel, 1 Wascht-
isch und A. m.

Eltville, den 6. Juli 1918.

Frau Fritz Holland,
geb. Schwank.

5770]

Junge Burschen

zum Mietenanwärmen sowie
Hilfsarbeiter

gesucht.

Schiffswerft R u t h o f,
Mainz-Kastel.

5715

Lokomotivheizer

und

Rottenarbeiter

gesucht

5780

Kleinbahn Eltville-Schlagenbad.

Treibriemen- Wachs

beste Qualität, zu haben bei

Jacob Heinrich,

Eltville,
Schiffersmühle.

Auskünfte

auf alle Pläge besorgt die Auskunftsstelle
des Kartells der Abkunftsteilen Bürger
in Bingen a. Rhein.

5509

6 bis 8 möblierte Zimmer,

dieselben brauchen nicht in einem Hause zu sein, für die Mit-
glieder des Schlagenbader Kurtheaters gesucht.
Adressen werden an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2274

Trockenes

Buchen-Brennholz

per Zentner 4.75 Mk. Solange Vorrat reicht, hat abzugeben

Aug. Ropp II.,

5784]

Taunusstr. 26.

Zu verkaufen.

Sehr gut erhaltener

Eisschrank

1.50 m. hoch, 70 cm. breit.

Weitere, große

Wäsche-Mangel.

Schwalbacherstr. 38. part.

Einen gut erhaltenen

Füllofen

zu verkaufen.

Wo? sagt der Verlag dieses
Blattes.

5777

10 junge Hühner,

am liebsten Italiener, für sofort
zu kaufen gesucht.

5773

Adressen sind im Verlag die-
ses Blattes abzugeben.

Eisschrank

Holzer, mit Zinkblech ausge-
schlagener Holzkasten von 1X
1X1 m. zum Aufbewahren von
Eis oder als Kühlschrank ver-
wendbar, billig zu verkaufen.

Heinr. Frings & Sohn,
Eltville.

5781]

Suße

3 bis 4 Zimmer- Wohnung.

Adolf Niemannsneider,
Taunusstr. 6.

5776]

Wir suchen einen jungen

Büro-Diener.

**Rheingau
Elektrizitätswerke**
Aktiengesellschaft.

Kleingefch.

Brennholz

(Hartholz).

hat ständig auf Lager und gibt
preiswert ab.

W. Müller
Niederwalluf.

623]

Suche für sofort

junge Leute

zu leichter Beschäftigung in der
Kleinschneiderei.

Heinr. Frings.

Gärtner,

ledig, 28 Jahre, sucht Stellung
zum 15. 7. oder 1. 8. im Herr-
schaftsgarten. Derselbe ist er-
fahren in Obst-, Gemüsebau so-
wie in Parkpflege, Blumenzucht,
Gewächshaus und Weinbau.
Offerten werden unter E. V.
an den Verlag dieses Blattes
erbeten.

5782

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-
preisen, insbesondere für Wein,
Lebensmittel und Fabrikate aller
Art, ist bei Versendungen durch
die Schifffahrt sowohl als auch
durch die Bahn und sonstige Ver-
kehrsmittel (Kuhre) die Ver-
sicherung gegen Diebstahl,
Bruch, Verluste und Verlust unter
allen Umständen dringend ge-
boten.

5589

Bei begründeten Schadener-
schüssen haben die Schif-
fahrts-Gesellschaften a. B. nur bis
zum Höchstbetrage von Mk. 1.—
pro Kilo.

Billigste Prämien und zeit-
gemäße Bedingungen durch

Jacob Burg,

Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Bestreiter für Transport Un-
fall-, Haftpflicht, Glas und ver-
gleichlichen Versicherungen. Aus-
künfte bereitwilligst.

Handarbeiter und

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung
in der

5782

Seitfellerrei Söhnlein,

Schierstein am Rhein.

Die Einmachzeit ist da!

Wir empfehlen: **Konserven-Gläser**, erstklassiges Fabrikat

mit Gummi, enge Form

mit Gummi, weite Form



1/4 Liter
Mk. 1.25



1/2 Liter
Mk. 1.50



3/4 Liter
Mk. 1.75



1 Liter
Mk. 2.00



2 Liter
Mk. 2.95



1 1/2 Liter
Mk. 2.65



1 Liter
Mk. 2.25



3/4 Liter
Mk. 2.00



1/2 Liter
Mk. 1.75

Steintöpfe

in allen Grössen

Geleegläser

1/4 Ltr. 1/2 Ltr. 3/4 Ltr.
40. 55. 75.

Honiggläser

1/2 Pfd. 1 Pfd. 2 Pfd.
50. 65. 1.25

Einkoch-Apparate

verzinkt mit Thermometer

Mk. 24⁵⁰

Mk. 19⁵⁰

braun oder grau emailliert

Mk. 35⁵⁰

Mk. 28⁵⁰

Einzelne Thermometer

Mk. 3⁵⁰

Weissblech-

Konservendosen

mit Gummi und Klammer

1 Pfd. 2 Pfd.
95. 1.25

Fruchtpressen

Mk. 5.25 4.75

Obst-Dörrier

in grosser Auswahl.

Wieder eingetroffen!

Waschmaschinen

echt Eichenholz mit
Ablaufhahn, 80 Ltr. Mk.

85⁰⁰

Wieder eingetroffen!

Leonhard TIETZ

Akt.
Ges.

Mainz.